

Waldfriedhof nach Herrnhuter Art

Der Theologe Graf Nicolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760) nahm ab 1722 auf seinem Gut mährische Glaubensflüchtlinge auf, die ihrerseits dort die Siedlung Herrnhut gründeten. Hier entstand 1727 die Herrnhuter Brüdergemeine, eine Glaubensbewegung, die vom Protestantismus und Pietismus geprägt ist. Ab 1740 machten die Herrnhuter einen Gottesacker zur Pflicht für Siedlungsneugründungen. In Nordschleswig wurde 1773 die Herrnhuter Siedlung Christiansfeld geründet. Auf den Bildungsreisen die Johann Wilhelm Mannhardt als Hauslehrer der Altonaer Familie van der Smissen mit seinen Zöglingen unternahm, lernte er diese Siedlung und somit auch die dortige Begräbnisstätte kennen. Im Jahre 1805 ließ Mannhardt den Hanerauer Waldfriedhof nach der Art eines Herrnhuter Gottesacker angelegen, der in seiner Art einzigartig in Norddeutschland ist. Die Entschlafenen ruhen hier mit Blick nach Osten. Der Friedhof ist unterteilt in sechs Bestattungsfelder. Familiengräber sind hier nicht vorhanden. Südlich des breiten Mittelweges liegen die weiblichen und nördlich die männlichen Bestatteten. Die Liegeplätze der jeweils zusammengehörigen Paare stehen in spiegelbildlichem Verhältnis zueinander, wobei der Mittelweg als Spiegelachse fungiert. Die anfänglich klare Trennung, die verheirateten Schwestern und Brüder wurden in den westlichen, unverheiratete Jungfrauen und Jünglingen in den mittleren, sowie Kinder in den östlichen Feldern bestattet, ist heute jedoch zwischen den westlichen und den mittleren Feldern teilweise etwas aufgeweicht, so dass in den mittleren Feldern auch verheiratete Entschlafene liegen können. Früher bestanden die schmucklosen Grabsteine, sie sollen die Gleichheit aller Menschen im Tode versinnbildlichen, wie in Herrnhut ausschließlich aus Sandstein. Am Kopfende eines Grabes war ein Rosenstock und am Fußende ein Farn vorgesehen. Heute sind jedoch auch immergrüne Grabbepflanzungen und Grabsteine aus Marmor zulässig. Am westlichen Eingang betritt man den Begräbnisplatz durch ein Portal auf dem „Trachtet nach dem was droben ist“ auf der nach außen gerichteten Seite zu lesen ist. Auf der Innenseite des Portales steht „Selig sind die in dem Herrn sterben“ und „Sie ruhen von ihrer Arbeit“.

Der Friedhof dient in erster Linie als Begräbnisstätte der Nachfahren von Johann Wilhelm und Anna Mannhardt sowie Familien die in Hanerau leben. Auf Antrag können aber auch andere Personen hier ihre letzte Ruhestätte finden.

+
III III

<u>I</u> Männer (vermählt)	Westportal	<u>II</u> Frauen (vermählt)
<u>III</u> Männer (unvermählt)		<u>IV</u> Frauen (unvermählt)
<u>V</u> Männliche Kinder	Osteingang	<u>VI</u> Weibliche Kinder

Aufbau des Hanerauer Waldfriedhofes